



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

A. Gebäude.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

A. Gebäude.

1. Die Stiftskirche, die immer zugleich Pfarrkirche war. Von einer Pfarrkirche neben der Stiftskirche ist niemals die Rede (1, 2, 3).³¹

2. Die Abtei, ringsum von einer Gräfte umgeben, nebst den Gebäuden der abteilichen Ökonomie: einer Pächterwohnung mit Pferdestall, einem Schafstall, einer Scheune, einem Brauhaus, einem Wagenhaus (11, 15, 16).

3. Die Wohnung der Pröpstin von Fuchs (52).

4. Die Wohnung der Dechantin von Brede (40).

5. Die Wohnung der beiden Fräulein von Helmstatt (33).

6. Die Wohnung des Fräuleins von Harthausen (51).

7. Die zur Uffeburger Familien-Präbende gehörende Wohnung (50).

8. Die Wohnung des Ersten Kanonikus und Pastors (46, 47, 48).

9. Die Wohnung des Zweiten Kanonikus und Pastors (44, 43).

10. Die Wohnung des Benef. s. Dionysii (45).

11. Die Wohnung des Benef. s. Joannis Baptistae (42).

12. Die Wohnung des Benef. s. Lamberti (35).

13. Die Wohnung des Benef. s. Laurentii (57).

14. Die Wohnung des Benef. s. Quintini (31).

15. Die Wohnung des Benef. s. Petri (58).

16. Die Wohnung des Benef. s. Bonifacii lag auf Dorfsgrund und war darum schatzpflichtig. 1806 wurde sie, weil nicht sehr bequem, für 190 Taler verkauft (38).

17. Das ehemalige Kalandshaus, drei Benefiziaten-Wohnungen enthaltend, gehörend zu den drei Benefizien s. Annae, ss. Corporis Christi und s. Antonii Eremitae (32).

18. Die Wohnung des Amtmanns (53).

19. Die Wohnung des Distributors (28).

20. Die Wohnung des Organisten (56).

21. Die Obere Mühle (55).

22. Die Untere Mühle.

23. Die abteiliche Ökonomie Hellehof nebst Schafstall.

Die unter 2—6 aufgeführten Damenwohnungen standen auf Stiftsgrunde, waren aber Eigentum der Inhaberinnen bezw. der Uffeburger Präbende und durften nur an eine Stiftsperson wieder veräußert werden; ebenso war es mit der Wohnung des Amtmanns. Alle Inhaber eines Hauses mußten dieses selbst unterhalten und nötigenfalls neubauen; in letzterem Falle wurde gewöhnlich ein Kapital vorgestreckt, welches der Inhaber verzinsen und tilgen mußte. Nur der Distributor war frei von der Baupflicht, weil ihm um 1780—83 auf Stiftskosten ein Haus gebaut wurde zur Ausbesserung seines Dienst Einkommens.

Für Inventar mußte jeder selbst sorgen. Zur Abtei jedoch gehörte ein kleines Inventar, welches jeder neuen Abtissin überliefert wurde, und welches diese ihrer Nachfolgerin hinterlassen mußte. Es bestand damals, abgesehen von 5 Kühen und 30 Schafen, aus allerlei Hausrat, worüber bei der Übergabe ein

³¹ Die Zahlen in Klammer hier und im Folgenden verweisen auf die betreffenden Nummern des Stiftsplanes Bild . . . , S. . . .

Protokoll mit Verzeichnis aufgenommen wurde. Verbrauchtes mußte erneuert oder sonst ersetzt werden. Auch die letzte Äbtissin, Karoline von Dalwigk, erhielt dieses Inventar am 10. Oktober 1776 ausgeantwortet.³² Da sie jedoch die abteilichen Gebäude „in einem ganz ruinösen Zustande übernahm, viele bessern und einige neu auführen lassen mußte“ — ihre Bau-Ausgaben betragen in den Jahren 1776—1808 im ganzen 6552 Taler 25 Groschen $3\frac{3}{4}$ Pfennig —; da sie ferner „viele Kirchen-Ornate gegeben“ hatte, so schenkte ihr das Kapitel am 21. September 1801 das ganze Inventar. Mitbestimmend war dabei vermutlich der Gedanke, daß man mit einer nicht sehr weit entfernten Aufhebung des Stifts zu rechnen habe.

B. Gärten, Äcker und Wiesen.

Der volleigene Besitz des Stifts an Gärten, Äckern und Wiesen betrug 708 Morgen, davon $670\frac{3}{4}$ Morgen bei Neuenheerse, $37\frac{1}{4}$ Morgen bei Brakel. Das meiste gehörte zur Abtei.

1. Die abteiliche Ökonomie zu Neuenheerse, bestehend aus

$6\frac{1}{4}$ Morgen Gärten	}	= $306\frac{1}{4}$ Morgen,
196 Morgen Äcker		
104 Morgen Wiesen		

mit Hütungen und Brennerei verpachtet für 280 Taler.

2. Die abteiliche Ökonomie Hellehof, bestehend aus

6 Morgen Gärten	}	= $164\frac{1}{2}$ Morgen,
$101\frac{1}{2}$ Morgen Äcker		
57 Morgen Wiesen		

verpachtet für 120 Taler; Pächter hat freie Schafstift auf dem Klusenberge, freie Kuhweide, freies Brenn- und Bedarfholz.

Das Inventar der abteilichen Ökonomien gehörte der Äbtissin. Karoline von Dalwigk zahlte am 29. November 1776 an die Erben ihrer Vorgängerin für Feld-, Vieh- und Hofinventar, vorrätige Früchte und einige sonstige auf der öffentlichen Auktion erstandene Sachen 3315 Taler 4 Mgr. 4 Pfg. Eine aufziehende neue Äbtissin mußte also etliches bares Geld in Händen haben.

3. Die beiden abteilichen Mühlen. Mahlzwang für die Stiftsuntertanen bestand nicht; die Mühlen hatten nur „freies Gemahl“. Die Obere Mühle in unmittelbarer Nähe der Abtei, mit 2 Gärten verpachtet für 59 Taler. Pächter erhielt das nötige Bedarfholz und 6 Malter Brennholz; er mußte Mühle und Gräben unterhalten und im Sommer 2mal unentgeltlich frisches Wasser in die Gräfte lassen, wenn öfter nötig, für 24 Groschen jedesmal. — 1803 erhielt der bisherige Pächter Friedrich Bennewitz diese Mühle in Erbpacht für jährlich 53 Taler und sowohl in casum novae dominae als novi coloni 3 Taler Weinkauf und 1 Taler Schreibgebühr. — Die Untere Mühle, mit einigen Gärten und Wiesenplätzen verpachtet für 50 Taler.

³² Unter den Räumlichkeiten der Abtei werden u. a. erwähnt: Türkenzimmer, Amtmannszimmer, Kapuziner-Kammer. Die Bezeichnung „Kapuziner-Kammer“ rührt daher, daß die Kapuziner aus Brakel freie Station hatten bei der Äbtissin, ebenso die Franziskaner aus Paderborn bei der Präpstin, die Dominikaner aus Warburg beim Ersten Pastor und die Minoriten aus Herstelle beim Zweiten Pastor.